

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.

Den 2. August 1828.

Inhalt.

Betglocke. — Betrüge den gegenwärtigen Augenblick. —
Der unverbrennliche Spanier. — Miscellen. — Milde Wohl-
thaten für die Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebor-
nen ic. — Halleischer Getreidepreis. — 64 Bekanntmachungen.

Noch dauern wirs in späten Tagen
Und rühren vieler Menschen Ohr,
Und wird mit dem Betrübten klagen,
Und stimmen zu der Andacht Chor.

Schiller.

I.

B e t g l o c k e .

Das Anschlagen und Lauten der Glocken war den
Christen schon frühe — die Zeit läßt sich nicht mit
Gewißheit bestimmen, doch eher im Abend: als Mor-
genland — ein Zeichen, sich zur Gottesverehrung zu
versammeln, und nachher, als ein solches, besonders
auch in Klöstern und Klosterschulen, üblich, und sollte
jüngere und ältere zum Gebet auffordern. Doch
sah es, wie gesagt, nicht nur in diesen und in

XXIX. Jahrg.

(31)

Städten

Städten, wo christliche Gemeinden waren, statt, sondern auch auf Dörfern, wo es die Landbebauer beym Anfang und Beschluß der Arbeit an die Pflicht zu beten, erinnern sollte. Zwar war es nicht überall ein förmliches Läuten, aber die Glocken wurden wenigstens drey Mal — die 3 war ja eine heilige Zahl — angeschlagen, bey Sonnen-Auf- und Untergang und Mittags. Dann hieß es überall die Betglocke tönt, wenn auch gleich nicht eine eigene Glocke dazu vorhanden war; der dreymalige Anschlag deutete die Absicht an. Auch sollten durch dieses Gebet, wozu die Glocke laut aufforderte, Strafen Gottes, vornehmlich wenn diese sich zu nähern schienen und ihre Annäherung irgend ein Zeichen oder eine nicht ganz gewöhnliche Erscheinung, z. B. ein Komēt, nach dem damaligen Volksglauben zu verkündigen schien, abgewendet werden. So dachte man schon im 15ten Jahrhundert und wohl noch früher, daher auch die dafür sprechende Verordnung im 16ten Jahrhundert, als die Türken unter Soliman dem Zweyten in Ungarn so siegreich waren, daß Deutschland darüber in Sorgen gerieth, aufs neue ausgesprochen und wiederholt wurde. Da sollte dieser dreymalige Glockenschlag die Christen auffordern, Gott zu bitten, es gnädigt abzuwenden, daß diese Feinde ihres Glaubens nicht weiter-vordringen und Krieg und Tod unter Deutschlands Bewohner bringen möchten. — Sobald diese Glocke ertönte, verließ der Handwerker seine Werkstätte, und eilte nach der geöffneten Kirche, der Landmann, der auf dem Felde war, entblößte ehrerbietig sein Haupt, fiel in dem großen Tempel der Natur auf seine Kniee nieder und betete zu Gott. Eben so die

die Kinder. Diese verließen ihre Spielplätze und beteten in der elterlichen Wohnung ihr auswendig gelerntes Gebetlein.

Auch bey uns, in Halle, kennt man die Betglocke. Aus den Kloster- oder Mönchschulen ging sehr wahrscheinlich die Gewohnheit, die Schüler durch die Glocke zum Gebet zu rufen, z. B. auf das hiesige, in das vormalige Barfüßer- oder Franziskaner-Kloster verlegte Stadt-Gymnasium über, wo täglich Morgens und Abends das Gebet in der bisherigen Kloster-nachherigen Schulkirche gehalten und dazu durch eine kleine Glocke gerufen wurde. Eine besondere Betstunde war noch überdies für die Donnerstage festgesetzt, welche wohl durch die landesfürstliche Anordnung vom 16. Julius 1663, in Bezug auf die Turkengefahr veranlaßt und im ganzen Erzstift eingeführt worden war.

Auch wurde dadurch den Bürgern das Anschlagen der Betglocke desto heiliger.

Schade, daß sich in Olearius Halygraphie nur wenig und in Dreyhaupts Chronik noch weniger hiervon findet. Vielleicht daß uns Herr Inspector Bullmann, der viel, besonders was Halle betrifft, gesammelt hat, über alles dieses mehreres sagt.

II.

Benutze den gegenwärtigen Augenblick.

Ausschub ist der Tod aller Geschäfte. Vom Könige bis zum Tagelöhner muß daher jeder Mensch wissen, was

was er heute zu thun hat; und was er heute thun kann, muß er thun, und nicht bis morgen verschieben. Außerst unthätig sind viele Menschen, bloß wegen schlechter Haushaltung mit ihrer Zeit: sie brächten wohl etwas wichtiges zu Stande, wenn sie nur jede Viertelstunde ergriffen und gleich zu ihrem Zwecke verwendeten; denn wie viele große Dinge geschehen nur Schritt vor Schritt, durch gewissenhafte Benutzung jedes noch so kleinen Zeittheilchens? Wird man aber immer und gern unterbrochen: wartet man stets vor der Arbeit auf Lust und gute Laune, die nur bey der Arbeit kommt; hat man diejenige Muße nicht, die man fordert und niemals findet: so glaubt man vollends, man habe gar keine Laune und gar keine Muße, und so spaziert und reitet man, den Morgen, den Mittag und Abend über Zeit und Leben hinweg. Nur ein Fauler erwartet von kommenden Tagen und Wochen, was der Geschäftige im gegenwärtigen Augenblicke findet: nur Arbeitscheue bringt uns um das Vergnügen, welches jede nützlich angewandte Thätigkeit zur natürlichen Folge hat. Aller Ueberdruß verschwindet, wenn man niemals auf morgen verschiebt, was heute noch geschehen kann; niemals der Zukunft trauet und sich keines Augenblicks Meister glaubt, als des Augenblicks, den man hat. Man sah in den neuesten Zeiten Minister an der Spitze der größten Weltgeschäfte, die täglich zum Besten des Staats nicht über eine Stunde arbeiteten, oder wie andere behaupten, nicht über eine halbe Stunde: und alle ihre übrige Zeit, entweder auf das ängstliche und quälende Bestreben, zu verhüten, daß sie niemand aus dem Sattel hebe, verwendeten, oder bey der
Tafel

Tafel und dem Spieltisch verschleuderten, oder in den Armen der Wollust verbuhten.

Zu dieser Klasse von Leuten gehörte der Kardinal Du Bois, erster Minister des Herzogs von Orleans, welcher während der Minderjährigkeit Ludwigs des Fünfzehnten Regent von Frankreich war. Du Bois, einer der schlechtesten Menschen, den die Geschichte kennt, und von dem man, nach dem Urtheil eines unparteyischen Mannes, nie Böses genug sagen kann, hatte eine sonderbare Art, Geschäfte zu expediten. Wenn ihm nämlich die Zeit zu lang oder zu kurz ward, so warf er alle Briefe und Berichte, die er noch lesen und beantworten sollte, ohne Umstände ins Feuer. Dem Herzog, der ihn einmal dabey antraf, sagte er: Wer wird sich dabey aufhalten.

~~~~~

### III.

#### Der unverbrennliche Spanier.

In dem Etablissement Neu-Tivoli hat am 21. Julius Abends ein Andalusier, Namens Martinez, 45 Jahr alt, eine Probe der Unverbrennlichkeit abgelegt. Ein cylindrisch gebauter Ofen war 4 Stunden lang stark geheizt worden, 10 Minuten nach 8 Uhr sah man den Spanier, in rothwollenen Beinkleidern und einem dicken wollenen Mantel, den Kopf in einen großen Strohhut gesteckt, in den Ofen steigen, wo er 14 Minuten lang, in einer Hitze von 40 bis 50 Graden, auf einer Fußbank saß. Während

neben

neben ihm ein Hühnchen gebraten wurde, sang er ein spanisches Lied. Als er aus dem Ofen herauskam, ging sein Puls 134 Mal in der Minute, d. h. 62 Mal mehr, als beym Einsteigen. Der Ofen ward aufs neue geheizt, und um  $\frac{3}{4}$  auf 9 Uhr ging der Unverbrennlische zum zweyten Male in den Ofen, aß das Hühnchen und leerte eine Flasche Wein auf die Gesundheit der Zuschauer. In dem obern Theile des Ofens, in dem er diesmal 7 Minuten verblieb, war die Hitze 110 Grad Reaum. Sein Puls schlug 176 Mal in der Minute. Bald darauf machte er den dritten und letzten Versuch; man schob ihn auf ein Brett, worauf Lichte lagen, in den Ofen und schloß hinter ihm zu. Nach 5 Minuten ward er herausgeholt. Die Lichte waren geschmolzen, der Puls ging 200 Mal, und der Künstler stürzte sich sogleich in ein kaltes Bad. Nach 3 Minuten war er völlig gesund und munter auf den Beinen. Ein allgemeines Bravo empfing ihn beym Aussteigen. Mehrere Aerzte, die zugegen waren, wollen ihre Bemerkungen über diese Versuche herausgeben. Wir wollen sie erwarten.



## IV.

## M i s c e l l e n.

Der bessere Geschmack in der Baukunst hat die bey unsern Vorfahren gewöhnliche Sitte, über den Thüren der Häuser Inschriften anzubringen, verdrängt, und hier und da unterscheiden sich nur öffentliche Gebäude

bäude von Privatgebäuden durch solche Inschriften, die den Vorübergehenden deren Bestimmung andeuten. Indessen hat sich diese Sitte doch in kleinen Städten und auf dem Lande erhalten, und so abgeschmact auch oft dergleichen Thürüberschriften sind, so findet man doch zuweilen sehr sinnreiche, witzige und naive.

In einem Hildesheimischen Dorfe liest man unter andern über einem Bauernhause folgende Inschrift:

Wo Lieb' ist, da ist Friede;  
 Wo Fried' ist, da ist Freude,  
 Wo Freud' ist, da ist Gott!  
 Wo Gott ist, da ist keine Noth.

Wächten doch diese einfachen, rührenden und herzlichen Worte an jedem Pallaste und an jeder Hütte mit Wahrheit stehen können!

Ein Weiser gab folgende als die größten Gebrechen auf der Erde an: „Ein Kluger ohne gute Werke; ein Greis ohne Religion; ein junger Mensch ohne Gelehrigkeit; ein Reicher ohne Barmherzigkeit; ein Frauenzimmer ohne Schaam; ein Geistlicher ohne Menschenliebe; ein Armer ohne Bescheidenheit; ein Volk ohne Polizey; ein Edelmann ohne Herz; und ein Fürst ohne Güte.“

## Chronik der Stadt Halle.

1. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.  
30) Bey einer fröhlichen Kindtaufe in Glaucha wurde der Armen gedacht und durch den Bezirksvorsteher Hrn. D. abgegeben 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

31) Für die von Einem Wohlthät. Magistrat ertheilte Erlaubniß, ein Concert und Feuerwerk geben zu dürfen, zahlte Herr Hedler 10 Sgr.

Die Curatoren u. Lehmann. Kunde.

Einige kleine ausstehende Forderungen zum Betrage von 20 Sgr. machte der Schenkswirth Herr Huck nach gescheneher Einkassirung der hiesigen Arbeits-Anstalt zum Geschenk, wofür hiermit ergebenst gedankt wird.

Halle, den 29. Julius 1828.

Der Vorsteher der Arbeits-Anstalt.  
Hesse.

### 2.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
J u l i u s 1 8 2 8.

#### a) Gebohrne.

Marlenparochie: Den 11. Julius dem Posamentiermeister Wollmer ein Sohn, Franz Theodor. (Nr. 906.) — Den 13. dem Handarbeiter Schuster eine F., Caroline Amalie. (Nr. 1397.)

Ulrichsparochie: Den 14. Julius dem Gastgeber Malsch eine Tochter, Dorothee Friederike Wille. (Nr. 1553.)

Wortlye

**Morigparochie:** Den 8. Julius dem Salzwagenlädnermeister Knaut ein Sohn, George Hermann. (Nr. 689.) — Den 22. dem Müller Kleindienst eine F., Pauline Augustine. (Nr. 2036.) — Den 23. dem Handarbeiter Müller ein S., Carl Theodor. (Nr. 2098.) — Eine unehel. F. (Nr. 2186.)

**Glauch:** Den 16. Julius dem Handarbeiter Käster eine F., Auguste Amalie. (Nr. 1974.)

b) Getraute.

**Marienparochie:** Den 27. Julius der Tuchmacher Blumenthal mit K. C. Müller.

**Glauch:** Den 27. Julius der Handarbeiter Bielsstein mit J. D. Opitz.

c) Gestorbene.

**Marienparochie:** Den 20. Julius des Schneidermeisters Höbel F., Friederike Caroline, alt 5 J. 8 M. 4 W. 1 F. Masern. — Des Schuhmachermeisters Franke nachgel. F., Marie Rosine, alt 3 J. 3 M. 5 F. Krämpfe. — Den 21. des Fleischermeisters Sievers Ehefrau, alt 58 J. 9 M. 4 W. Schlagfluß. — Den 23. des Schneidermeisters Höbel F., Christiane Emilie, alt 4 J. 2 W. 6 F. Reichhusten. — Den 24. der Buchdrucker Balzer, alt 20 J. 3 M. 2 W. 2 F. Nervenfieber. — Den 26. der Ziegelsdeckergefelle Volkmann, alt 23 Jahr, Gehirnentzündung.

**Ulrichsparochie:** Den 20. Julius der Tischlergefelle Fehling, alt 26 J. 7 M. 2 W. 4 F. verunglückt. — Den 22. des Huthmanns zu Silbersdorf Schreiber Wittwe, alt 90 J. 9 M. 4 F. Altersschwäche.

**Morigparochie:** Den 24. Julius des Buchdruckers Polaschek S., Carl Edmund Robert, alt 1 J. 8 M. 2 F. Krämpfe.

**Domkirche:** Den 21. Julius des Korbmachermeisters Grabow S., Heinrich Ferdinand, alt 2 J. 4 M. 1 F. Schlagfluß.

**Glauch:** Den 24. Julius des Stärkefabrikanten Schmidt Ehefrau, alt 44 J. 1 W. 6 F. Schlagfluß.

fuß. — Des Klammermachers Müller G., Johann  
Gottlieb Paul, alt 5 Mr. 2 W. 2 T. Reichhufen.

3.

## Halleſcher Getreidepreis.

|              |                |        |         |         |       |
|--------------|----------------|--------|---------|---------|-------|
| Den 24. Jul. | Der Pr. Echſl. | Weizen | 1 Ehlr. | 22 Egr. | 6 Pf. |
|              | „ „ „          | Roggen | 1 „     | 17 „    | 6 „   |
|              | „ „ „          | Gerſte | 1 „     | 2 „     | 6 „   |
|              | „ „ „          | Hafer  | — „     | 25 „    | — „   |
| Den 26. Jul. | „ „ „          | Weizen | 1 Ehlr. | 22 Egr. | 6 Pf. |
|              | „ „ „          | Roggen | 1 „     | 17 „    | 6 „   |
|              | „ „ „          | Gerſte | 1 „     | 2 „     | 6 „   |
|              | „ „ „          | Hafer  | — „     | 25 „    | — „   |
| Den 29. Jul. | „ „ „          | Weizen | 1 Ehlr. | 22 Egr. | 6 Pf. |
|              | „ „ „          | Roggen | 1 „     | 17 „    | 6 „   |
|              | „ „ „          | Gerſte | 1 „     | 2 „     | 6 „   |
|              | „ „ „          | Hafer  | — „     | 25 „    | — „   |

Herausgegeben von Dr. Heinr. Balth. Wagniz.

## Bekanntmachungen.

Bey der bevorſtehenden Erndte bringen wir das beſtehende Verbot, wonach das Aehrenleſen und das Ausziehen der Aehren aus den Garben und Getreidewagen, ſo wie auch das Stoppelharken bey 1 Ehlr. Geld, oder 24ſtündiger Gefängnißſtrafe unterſagt iſt, hiermit wiederholt zur Kenntniß des Publikums.

Halle, den 26. Julius 1828.

Der Magiſtrat.

Mellin. Bertram. Schwetſche.

Friſche und wohlſchmeckende Salzbuter in Fäſſern  
5 Egr., ohne Holz 6¼ Egr. das Pfund bey

Auguſt Praſſer.

Große Klausſtraße Nr. 873.

Das in der Schmeerſtraße belegene Haus Nr. 478  
ſteht aus freyer Hand zu verkaufen.

Des Königs Majestät haben von einer öffentlichen Anzeige des Gerichts-Schöppen Kunze zu Etleben, durch welche derselbe eine Belohnung von 25 Thlr. für denjenigen aussetzt, der ihm den Frevler entdeckt, welcher in der Nacht vom 17ten zum 18ten vor. Mon. 91 veredelte Obstbäume, und früher schon 139 Pflaumenbäume abgehauen, und theils liegen gelassen, theils in die Unstut geworfen hat, Kenntniß genommen und mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 26. vor. Mon. zu befehlen geruht, daß außerdem eine Belohnung von

Ein hundred Thaler

für die Entdeckung dieses Frevlers von Staatswegen erfolgen soll.

Hoher Anordnung zu Folge bringen wir diese Allerhöchste Bestimmung hiermit zur Kenntniß des Publikums und fordern zugleich diejenigen, welche über den fraglichen Baumfrevler einige Auskunft geben können, auf, ungesäumt Anzeige darüber zu erstatten.

Halle, den 26. Julius 1828.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Schwetsche.

Jagdverpachtung,

Die den 1sten September 1829 pachtlos werdende Jagdnußung auf den zur hiesigen Stadt gehörigen Neun Pfännergehagen soll anderweit auf Sechs Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu auf den 16ten September d. J.

Vormittags um 9 Uhr

einen öffentlichen Termin zu Rathhause vor dem Stadt-Syndicus, Justizcommissair Wilke anberaumat, und können die Bedingungen vorher täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Halle, den 18. Julius 1828.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Wilke. Lehmann.

Guter englischer Grassaamen ist zu verkaufen bey Hammer in Oberglauchha Nr. 1940.

Laut des hierüber geführten Registers sind in dem Zeitraume vom 25ten Junius bis mit 24sten Julius c. bey hiesiger Polizey bestraft worden:

|     |                                                                                             |    |           |
|-----|---------------------------------------------------------------------------------------------|----|-----------|
| 1)  | wegen unterbliebener Straßenreinigung                                                       | 6  | Personen, |
| 2)  | unterlassenen Sprengens b. Kehren                                                           | 3  | "         |
| 3)  | Umhertreibens, Ausliegens und<br>dergl. Unfug                                               | 28 | "         |
| 4)  | unterlassener Meldung                                                                       | 7  | "         |
| 5)  | Aufkaufs von Sachen von ju-<br>gendlichen Personen                                          | 3  | "         |
| 6)  | Betteln                                                                                     | 12 | "         |
| 7)  | Düngerfahrens außer der erlaub-<br>ten Zeit                                                 | 6  | "         |
| 8)  | Trunkenheit, Standals, auch<br>resp. Schlägerey und dergl.                                  | 33 | "         |
| 9)  | Badens an unerlaubten Orten                                                                 | 4  | "         |
| 10) | unbefugten Fischfangs in d. Saale                                                           | 1  | "         |
| 11) | herrenlosen Umherlaufens der<br>Hunde                                                       | 15 | "         |
| 12) | Aufkaufs vor gefallenem Schilde<br>(Höker)                                                  | 1  | "         |
| 13) | Tabakrauchens an verbotenen<br>Orten                                                        | 4  | "         |
| 14) | unterlassener Beaufsichtigung der<br>Pferde und resp. schnellen Fah-<br>rens auf der Straße | 3  | "         |
| 15) | muthwilliger Schulversäumnis                                                                | 3  | "         |
| 16) | Ausgießens von Flüssigkeiten auf<br>die Straße                                              | 1  | "         |
| 17) | fahrlässigen Umgangs mit Licht                                                              | 1  | "         |

Summa 131 Personen.

Halle, den 25. Julius 1828.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Schwetschke.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör wird zu Michaelis verlangt. Das Nähere im schwarzen Adler 1 Treppe hoch.

Der Rentier Herr Wolf Barnet hieselbst hat mir wegen seiner erreichten Jahre und Körperchwäche nicht allein die Führung seiner Angelegenheiten, sondern auch seine übrigen Verhältnisse zu ordnen übertragen.

Da es nun möglich ist, daß er außer einem mir mitgetheilten Verzeichniß noch Jemanden etwas verschuldet; so bitte ich deshalb, mich davon in Kenntniß zu setzen, um meine Einrichtung darnach treffen und jeden sobald als möglich befriedigen zu können, muß aber auch darauf aufmerksam machen:

weder mit ihm selbst, noch auf seinen Namen andern Personen etwas zu borgen oder Käufe zu schließen, da ich dergleichen nicht eher berichtigen kann, bis seine jetzigen Verhältnisse beseitigt sind.

Halle, den 28. Julius 1828.

Kennecke. Nr. 959<sup>a</sup>.

Die Ausführung einiger Baulichkeiten auf hiesigem Königl. Pachthofe soll dem Mindestfordernden übertragen werden; ich lade daher Unternehmungslustige zur Abgabe ihrer Forderung auf Montag den 4. August früh 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer ein.

Halle, den 28. Julius 1828.

Der Bauinspector Schulze.

Der Bedarf an Brennholz für die Frankischen Stiftungen, auf den Zeitraum vom 1. April 1829 bis dahin 1830, 400 bis 500 Klaftern, soll an den Mindestfordernden überlassen werden. Die Bedingungen sind täglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Hauptexpedition der gedachten Stiftungen einzusehen, wo auch der Licitationstermin

den 5. September 1828, Vormittags um 11 Uhr gehalten werden soll. Die Ablieferung der Hölzer nimmt im May k. J. ihren Anfang, jedoch wird bevorwortet, daß 200 Klaftern von gedachter Lieferung noch vor Eintritt des diesjährigen Winters abgeliefert werden müssen.

Halle, den 28. Julius 1828.

Directorium der Frankischen Stiftungen.

Daß ich jetzt mit den feinsten Conditorey: Waaren, Confecturen, Kuchen und Backwerken aller Art zu jeder Zeit versehen bin, und, durch die getroffenen Einrichtungen, die Bestellungen aller Herrschaften auf das beste, schnellste und billigste zu effectuiren mir angelegen seyn lassen werde, zeige ich hierdurch mit der ergebensten Bitte an: mich mit gütigem Besuch und Bestellungen beehren und sich dadurch von der Güte und Feinheit meiner Waaren, so wie von meiner prompten und reellen Bedienung bestens selbst überzeugen zu wollen.

W. A. Herbst.

Große Ulrichstraße Nr. 79.

Ich bin Willens, mein Geschirr, bestehend aus 2 guten Zugpferden mit neuem Geschirr, 2 zweyspännigen Leiterwagen, desgleichen ein einspänniger, nebst einer zweyspännigen hinten in Federn hängenden Chaise, zu verkaufen.

Stellmacher Schüler, Strohhof Nr. 2048.

#### Kinderwagen = Verkauf.

Ein neuer moderner Kinderwagen ist billig zu verkaufen bey dem Sattlermeister Ratsch auf dem Steinwege.

Sämmtliche bey mir bis den 30. Junius 1827 verfesten Pfänder müssen bis den 2. August 1828 eingelöst oder verneuert werden, widrigenfalls sie den 6. August in meiner Wohnung gerichtlich verkauft werden; wollnes kann nicht verneuert werden.

Halle, den 26. Junius 1828.

Wittwe Lauterbach.

Diejenigen, welche bey dem Unterzeichneten über Jahr und Tag Pfänder niedergelegt haben, werden hiermit erinnert, solche einzulösen oder nach Befinden zu erneuern, im Unterlassungsfall die betreffenden Pfänder am 3ten September c. gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 28. Julius 1828.

H. Hirsch.

Logisvermietung. In dem Hause Nr. 293 Leipziger Straße zu Halle ist die untere Etage, bestehend in drey Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Waschhaus w., an eine stille Familie von Michaelis d. J. ab zu vermieten.

Im Hause Nr. 2056 auf dem Strohofe am Moritzthore sind Stuben und Kammern mit Meubles an ledige Herren zu vermieten.

Zwey geräumige Stuben parterre (die eine tapezirt), 2 bis 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Mitgebrauch des Kellers, Waschboden, auch freyen Eingang in den Garten; zwey bis drey Stuben in der obern Etage mit Meubles und Aufwartung, auch Stallung, Remise und Boden sind zu vermieten auf dem Neumarkt in der Fleischergasse Nr. 1179.

Das bisher von dem Herrn Hauptmann Caspari bewohnte Logis ist nebst einigen andern Zimmern künftige Michaelis zu vermieten, Leipziger Straße Nr. 305.

Zwey Stuben und Kammern, Küche und Keller, wie auch Feuerungsgelaß und Bodenraum, ist im Ganzen zu Michaelis zu vermieten bey

Bäckermeister Schmidt. Strohhoffspise.

Da meine Schmiede zu Ostern 1829 pachtlos wird, so bin ich gesonnen, selbige auf 3 oder 6 Jahre an einen annehmlichen Pächter zu verpachten; Liebhaber können sich bey Wischke in der großen Ulrichsstraße Nr. 31 melden.

Mehrere kleine Familientogis sind bey mir von Michaelis c. zu vermieten.

Wieder o.

Leipziger Straße Nr. 321.

Sollte Jemand gesonnen seyn, einen Flügel oder Fortepiano von guter Qualität zu vermieten, der beliebe sich zu melden bey dem Kammergerichts-Assessor Ulrichi, am Markt bey dem Tuchhändler Müller wohnhaft.

Um den häufig vorkommenden Irrungen zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich in Universitäts- Angelegenheiten täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 9 — 11 in meiner Stadtswohnung am kleinen Berlin und außerdem Mittwochs und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr auf der Waage zu sprechen bin.

Der Geheimjustizrath Dr. Mühlenbruch, als mittelvertretender außerordentlicher Regierungsbevollmächtigter und zeitiger Prorector der Universität.

#### Auctions = Anzeige.

Bei meinem baldigen Abgange von Halle werde ich gegen Ende des künftigen Monats (August) meine sämtlichen Meubles und Utensilien, auch eine Menge Collegien-Tische mit Bänken, ein Catheder u. in meiner Wohnung im Scheuffelhuth'schen Hause öffentlich meistbietend versteigern lassen. Das Nähere wird in einem der folgenden Blätter mitgetheilt werden.

Halle, den 29. Julius 1828.

Kais. Ruff. Hofrath und Prof. Dr. Kruse.

Halle'sche Stadt-Obligationen kaufen zum vollen Werth, nebst fälligen Zinsen

Lehmann. Kunde.

#### Brennholz = Verkauf.

Da ich gegenwärtig mit allen Sorten Brennholz in Klaftern, so wie auch mit Kiefern Schockholze versehen bin, worunter besonders stark Ellern, Birken und Rothbuchen Klafterholz, so wie Eichen und Kiefern des billigen Preises wegen einen Vorzug haben, so empfiehlt sich Unterzeichneter mit dem Verkaufe desselben. Das gedruckte Verzeichniß der Holzpreise ist sowohl bei mir als auch auf meiner Niederlage an der Schiffsaale bei dem Holzwärter, Schiffer Lange, zu erhalten, und findet der Verkauf in ganzen, halben und Viertelklaftern statt.

Carl Uhlig senior auf dem alten Markte.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.